

Sarganserländer

südostschweiz

Unabhängige Zeitung für das Sarganserland sarganserlaender.ch | Mittwoch, 28. September 2016 | Nr. 187 | 144. Jahrgang | AZ 8887 Mels | CHF 2.50

UND WANN BESUCHEN SIE UNS?

Nipp

Erich Nipp AG Garage
Neugrüt 27 | FL-9496 Balzers | +423 384 17 47 | www.garage-nipp.li



ANZEIGE

Burkaverbot

Der Nationalrat will ein Verhüllungsverbot im öffentlichen Raum – zur Freude der Burka-Gegner.

SEITE 15



ANZEIGE

Ford
GARAGE THOMA AG
CARROSSERIE
8885 MOLS 081 738 22 55

Moderne Mühle

Grüninger Mühlen in Flums feiern Jubiläum: Zu Zeiten der Geschäftsgründung vor 80 Jahren gab es wohl noch keine Anlagekomponenten in rostfreiem Stahl (im Bild), die höchsten Hygieneansprüchen genügen. SEITE 7

Trumpf ist...

Der fünfte Jasskönig am Pizol ist gekürt worden.

SEITE 6



Quillo is back

Tranquillo Barnetta löst mit seiner Rückkehr zum FC St. Gallen wahre Jubelstürme aus.

SEITE 22



Bilder Hans Hidber, FCStG, Patricia Hobi und Keystone

Wetter heute
Sarganserland

10°/21°
Seite 10

Inhalt		
Gemeinden	2	Region 16
Sarganserland	3	Leben 17
Boulevard	12	TV-Programm 19
Nachrichten	13	Sport 20

Redaktion: Zeughausstrasse 50 | Postfach | 8887 Mels | T 081 725 32 00 | F 081 725 32 30 | Mail: redaktion@sarganserlaender.ch **Auflage:** 9906 Expl.
Abonnemente: T 081 725 32 32 | F 081 725 32 30 | Mail: abonnemente@sarganserlaender.ch **Inserate:** Publicitas AG | Zeughausstrasse 50 | 8887 Mels | T 058 680 91 30 | Mail: mels@publicitas.ch

3 0039
9 771424 529002

Mobilmachung für das kommende Digitalzeitalter

Ende 2017 wird die analoge Telefonie Geschichte sein. Das heisst zwar nicht, dass man nicht mehr telefonieren kann. Trotzdem verunsichert diese Neuigkeit vor allem Senioren. Die Verantwortlichen von Rii-Seez-Net wollen diesem Umstand entgegenwirken und klären flächendeckend auf. Auf die Einladung des EW Buchs und der Pro Senectute folgten über die Region hinaus nicht weniger als 800 Personen – auch in Mels.

von Michael Kohler

Alleine am Montag begrüsst Erich Riget, Geschäftsführer des EW Mels, und Hagen Pöhnert, Direktor des EWs der Stadt Buchs, rund 270 Seniorinnen und Senioren in Mels. Sie alle sind der Einladung von Rii-Seez-Net gefolgt, um sich über die bevorstehende Digitalisierung

der Festnetz-Telefonie zu informieren. Der Informationsnachmittag «Good Bye ISDN- und Analogtelefonie» sollte eigentlich einmalig in Altstätten, Buchs und Mels stattfinden. Die starke Nachfrage verlangte den Veranstaltern aber in allen Ortschaften mehrere Anlässe ab. Rund 800 Personen haben sich insgesamt für den Infotermin angemeldet – «mit einer so grossen Nachfrage hätten wir beileibe nie gerechnet», erklär-

te eine relativ überraschte Alexandra Menzi, Leiterin Marketing beim EW Buchs, am Montag im Melsener Pfarreheim. Sie war in den vergangenen beiden Tagen mit allen Referenten unterwegs. Montags in Mels, gestern Dienstag weiter in Buchs.

In erster Linie ging es bei der Information darum, der älteren Generation die Angst vor der ungewissen digitalen Zukunft zu nehmen. Erich Riget beton-

te darum gleich zu Beginn: «Alles Neue ist manchmal ungewohnt. Der Anlass ist da, um allfällige Sorgen und Probleme aus der Welt zu schaffen.» Die Technologie der Zukunft sei keineswegs zu verschreien. Vor allem betonte er aber: «Für Personen, die bereits Kunden von Rii-Seez-Net sind, ist die Telefonie über das Internet-Protokoll (IP) heute schon kein Problem» – dank der hauseigenen Kabeldose. **Seite 3**

Punktesieg für Clinton

Gestärkt von ihrem Sieg im ersten TV-Duell geht Hillary Clinton sechs Wochen vor der US-Wahl in die weiter extrem enge Auseinandersetzung mit Donald Trump. Sie hinterliess in der Nacht zum Dienstag einen besser vorbereiteten Eindruck und wirkte präsidialer als ihr Konkurrent. (sda) **Seite 13**



Gerne senden wir Ihnen den neuen Zaunkatalog zu.

Zaunteam
Starke Zäune. Starkes Team.

So einzigartig wie Ihr Zuhause – Zaun-, Tor- und Sichtschutzlösungen von Zaunteam.

Ihr Spezialist für Zäune und Tore. Lassen Sie sich überraschen.

Zaunteam Hardegger GmbH, Zeughausstrasse 8, 7208 Malans
Tel. 081 740 28 24, hardegger@zaunteam.ch

www.zaunteam.ch

ANZEIGE

Mit Interesse, Zeit und Kursen gegen die Unselbstständigkeit

Dass sich Herr und Frau Schweizer in absehbarer Zeit von der analogen Telefonie verabschieden werden, scheint vor allem den Seniorinnen und Senioren Mühe zu bereiten. Die Message an den überraschend gut besuchten Seniorenkursen in Mels, Buchs und Altstätten war klar: Interesse zeigen und Hilfe annehmen.

von Michael Kohler

Früher sah sich der Besitzer eines Haushalts mit zwei, drei Netz- und Verbindungskabeln konfrontiert, heute sind es Dutzende. Damals hatte der Fernsehbenutzer die Auswahl zwischen 50 TV-Sendern, heute sind es deren 800. Vor zehn Jahren war ein Natel zum Telefonieren und Texten da, heute findet es als Kamera, Navigationsgerät und Internetportal Verwendung. Die Technologie hat grosse Schritte gemacht und ist in kurzer Zeit um einiges vielfältiger geworden – und um den gleichen Wert komplizierter. Dies merken vor allem Generationen, die nicht mit PC, Natel und Internet aufgewachsen sind.

Ende 2017 erreicht die Gesellschaft die nächste Schlüsselstelle: Herr und Frau Schweizer verabschieden sich von der analogen Telefonie. Um den Seniorinnen und Senioren im Sarganserland und Werdenberg präventiv die Unsicherheit vor dieser Umstellung zu nehmen, haben das Rii-Seez-Net, das EW Buchs und das EW Mels zusammen mit der Pro Senectute den Seniorenanlass «Good Bye ISDN- und Analogtelefonie» lanciert.

Des Direktors Vater

Hagen Pöhnert, Direktor des EW Buchs, führte mit einer Umfrage der Pro Senectute vor Augen, dass die Zahl der «65Plus-Onliner» in den vergangenen fünf Jahren rasant gewachsen sei. Dennoch würden sich viele Seniorinnen und Senioren gegen den Umgang mit der heutigen Technik sträuben. «Nur weil es so ist, muss es nicht so bleiben», erklärte Hagen Pöhnert und nahm seinen 76-jährigen Vater als Beispiel, um zu zeigen, wie auch Seniorinnen und Senioren zur Technik finden können. «Anfangs war die Technologie abschre-



Überzeugt gemeinsam: Emanuel Freund (Rii-Seez-Net), Senior Jakob Schaub, Erich Riget und Hagen Pöhnert (Geschäftsführer EW Mels und EW Buchs, hinten von links) mit Moderatorin Jolanda Spirig und Gertrud Burtscher von Pro Senectute (vorne von links). Bild Michael Kohler

ckend für ihn. Es sei immer alles so kompliziert.» Heute sei Pöhnert senior so weit, dass er sich problemlos über Mail verständigen und das Internet anderweitig nutzen kann. «Diese neuen Technologien und Medien bieten eine grössere Selbstständigkeit», ist Pöhnert überzeugt.

Gleiches berichtete auch Jakob Schaub, ein 72-jähriger Pensionär aus Buchs. Schaub habe sich mit 60 Jahren fröhlich pensionieren lassen und erst danach den Umgang mit dem Computer erlernt. Heute könne er sich ein Leben ohne Computer nicht mehr vorstellen, beispielsweise bei seiner Aufgabe als Vereinspräsident. Sein Fazit: «Es ist keiner zu alt, jeder kann es lernen. Es ist

einfach eine Routinesache, wie das Autofahren.»

Pöhnert pflichtete dem Buchser bei und ergänzte, dass es nicht falsch sei, bei diesen Themen Hilfe von aussen anzunehmen. «Sei es von Familienangehörigen, von Freunden oder von offiziellen Stellen.»

Den Altersfragen gewidmet

Um ältere Menschen bei diesem Lernprozess zu unterstützen, bietet die Pro Senectute Rheintal Werdenberg Sarganserland verschiedene Kurse an. «Sie widmet sich den Altersfragen, da gehört die Technik auch dazu», erklärte Gertrud Burtscher, Leiterin Kurse und Gruppen der Pro Senectute. Nebst di-

versen Fitness-, Wellness- und Sprachkursen nehmen IT-Kurse immer mehr einen hohen Stellenwert im Angebot der Pro Senectute ein.

Die anschliessende Fragerunde zeigte, dass es sich bei den Problemen der Anwesenden nicht etwa um eine prinzipiell ablehnende Haltung gegenüber dem Fortschritt und der Technik handelt, sondern eher um persönliche Fragen, ein einmaliges Unverständnis infolge einer Neuerung, oder aber einzelne Anregungen an die Angebote und den Service von Rii-Seez-Net selbst. Für Letzteres stand Emanuel Freund, zuständig für den Support bei Rii-Seez-Net, Red und Antwort. Mit Kaffee und Kuchen wurde der Anlass abgerundet.

Vier Fragen an...

Erich Riget

Geschäftsführer
EW Mels



1 Die Nachfrage am Seniorenanlass «Good Bye ISDN- und Analogtelefonie» war über alle Massen gross. Wie erklären Sie sich das? Das Interesse für neue Technologien ist bei den Senioren allgemein sehr hoch, und viele haben erst seit Beginn ihrer Pension mit dem «Internetlen» angefangen. Es ist für viele eine neue Herausforderung, im Alter noch etwas Neues, Spezielles anzufangen.

2 Wovor haben die Seniorinnen und Senioren gerade im Bezug auf das Ende der analogen Telefonie am meisten Bedenken? Die Bedenken sind bei Rii-Seez-Net-Kunden nicht so hoch, da diese schon digital telefonieren. Es ging ihnen mehr um die Bestätigung, dass dem auch wirklich so ist. Vor allem, da man viele Werbeteléfonoate bekommt, gerade betreffend Digitaltelefonie.

3 Wie kann man diese Bedenken umgehen und diese bestimmte Altersklasse an die Digitalisierung und die neuen Medien hinführen? Mit Anlässen wie dem «Good Bye ISDN- und Analogtelefonie». Man kann den Leuten so die Scheu vor Neuem nehmen.

4 Was raten Sie einem Senior konkret, der sich mit der heutigen Technologie vertraut machen will? Sich nicht per Telefon, sondern direkt und persönlich beim jeweiligen Kabelnetzbetreiber beraten lassen.

Die Fragen stellte Michael Kohler.

«Ich bin, der ich bin»

In der 45. Sarganserpredigt befasste sich Prof. Dr. Andreas Kaplony mit einem Thema, das Christen wie Muslime betrifft: «Der eine und einzige Gott?» Der Gastprediger ist Ordinarius für Arabistik und Islamwissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität in München.

von Hans Hidber

Sargans. – Das Andante und Menuett aus der Flötensonate C-Dur von Johann Sebastian Bach war ein stimmungsvoller musikalischer Einstieg in den Gottesdienst, in den die Gastpredigt von Prof. Andreas Kaplony eingebettet war. Corinne Grendelmeier Nipp (Orgel) und Konzertflötistin Regine Wischuf (Querflöte) erfreuten die Anwesenden im Verlaufe der Feier mit weiteren Werken von Felix Mendelssohn, Naji Hakim (französischer Komponist mit libanesischen Wurzeln) sowie dem jüdischen Klezmerkomponisten Ki Mitziyon. Damit waren, passend zum Predigtthema über den Monotheismus, die drei grossen «Religionen der Schrift» auch in der Musik präsent.

Pfarrer Rolf Kühni stellte Gastprediger Kaplony, den er schon vor 35 Jahren kennengelernt hatte, kurz vor. «Mit seiner Lehrtätigkeit als Islam- und Arabistikwissenschaftler und seinen Begegnungen mit Israelis und Palästinensern bei seinem zweijährigen Forschungsaufenthalt in Jerusalem ist er

zum Predigtthema kompetent wie nur wenige.»

Der brennende Dornbusch

In seinem biblischen Einführungswort zitierte Pfarrer Kühni eine Schriftstelle aus Dtn 4,29: «Wenn du den Herrn, deinen Gott, suchst, so wirst du ihn finden, wenn du ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele suchst.» Prof. Kaplony stellte seiner Predigt die Schriftlesung aus Exodus 3,1–15 voraus, wo sich am Berg Horeb Gott dem Schafe hütenden Mose in einem brennenden und doch nicht vom Feuer verzehrten Dornbusch offenbarte und ihm den Auftrag gab, das Volk Israel aus der ägyptischen Knechtschaft zu führen. «Ich bin, der ich bin» – oder je nach Übersetzung: «Ich werde sein, der ich sein werde», sollte Moses seinen Auftraggeber nennen.

Der Prediger nannte auch andere biblische Gestalten wie den Propheten Samuel oder im Neuen Testament Paulus, die direkt von der Stimme Gottes berührt wurden und deren Leben sich dadurch grundlegend veränderte. In



Ein kompetenter Kenner der verschiedenen Prägungen des Monotheismus: Prof. Andreas Kaplony. Bild Hans Hidber

diesen Begegnungen tritt der «eine Gott» durch Stimme und Licht in Erscheinung; der Monotheismus anstelle des Vielgötterglaubens, in dem verschiedene Gottheiten verschiedene «Mandate» ausübten.

«Ich bin der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs», hatte sich der Herr im brennenden Dornbusch Mose offenbart. Das ist denn auch der gemeinsame Nenner der drei Religionen der Schrift: Judentum, Christentum und

Islam. «Der Islam, der 18 Generationen nach Christus ums Jahr 600 aufkam, ging einen Schritt zurück», so der Prediger. Statt Jerusalem wurde Mekka das spirituelle Zentrum, und anders als im Christentum, wo der eine Gott in sich eine Gemeinschaft von Vater, Sohn und Geist birgt und sich in den verschiedenen Erscheinungsformen den Menschen offenbart, ist Gott sozusagen ein monolithischer Block, und beim Koran darf kein Jota geändert und inhaltlich schon gar nicht interpretiert oder hinterfragt werden, was den interreligiösen Dialog nicht einfach macht. Der Gottesglaube der Juden – immer noch in Erwartung des Messias – ist stark vom Alten Testament geprägt. Trotzdem – die drei Weltreligionen bekennen sich zum einen Gott, wenn auch mit ganz unterschiedlichen Vorstellungen. Der Prediger ging noch vertieft darauf ein, was Christus mit seinem Tod und seiner Auferstehung als «Doppeltrauma» ausgelöst hat und wie die Gottesbotschaft immer noch durch «die Löcher unserer kleinen, abgeschotteten Welt» dringt.